

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim Briefträger und am Zeitungskiosk der Postämter vierteljährlich Mk. 1.55, monatlich 52 Pfennig aus schließlich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitzeile 10 Pfennig für örtliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtige Anzeigen; die 85 mm breite Kellame-Zeitzeile im Textfeld 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Freitag
28
Januar

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Vertretung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird unwillig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 23 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Der Geburtstag des Kaisers.

München, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers hat folgender Telegrammwechsel zwischen dem König und dem Kaiser stattgefunden:

München, 26. Jan. Seiner Majestät dem Kaiser. Zum morgigen Tage, an dem Du zum zweitenmale im Felde Dein Geburtsfest begehrst, bitte ich Dich, meine und meines Hauses innigste Glück- und Segenswünsche entgegenzunehmen. Unerwiderterlich fest steht unser aller Entschluss, den schweren, von übermütigen Feinden uns aufgedrungenen Kampf durchzukämpfen bis zu einem siegreichen, Deutschlands Zukunft sichernden Ende. In dieser Entschlossenheit stehen ich und mein ganzes Volk auch in Deinem neuen Lebensjahre und alle Zeit treu zu Kaiser und Reich. Gott schütze Dich und Dein Haus und führe Dich und die in harten aber siegreichen Kämpfen gestählten deutschen und verbündeten Heere zu neuen entscheidenden Erfolgen. Ludwig.

Seiner Majestät dem König von Bayern: Empfange meinen innigsten Dank für Deine freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage. Im Vertrauen auf Gott und den Siegeswillen unserer heldenmütigen Truppen und die Opferfreudigkeit des gesamten deutschen Volkes können wir mit Zuversicht dem siegreichen Ausgange des blutigsten Völkerringens aller Zeiten entgegensehen. Alle feindlichen Anschläge werden zerfallen an der unerwiderterlichen Kraft und dem guten Gewissen, mit denen Deutschland im Verein mit seinen treuen Verbündeten den Kampf um seine Existenz, Ehre und Freiheit führt. Wilhelm.

Auch die anderen deutschen Fürsten und die mit uns verbündeten Herrscher sandten dem Kaiser herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme.

Im Armeeverordnungsblatt werden zahlreiche militärische Beförderungen und Titelverleihungen veröffentlicht.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Entwaffnung der Montenegriner.
Wien, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 27. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern ließ die Kampflosigkeit allgemein nach. Bei Oslovija brachte unser Geschützfeuer noch 50 Überläufer ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In allen Teilen Montenegros herrscht, ebenso wie im Raume von Stutari, völlige Ruhe. Der größte Teil der montenegrinischen Truppen ist entwaffnet. Die Bevölkerung verhält sich durchaus entgegenkommend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

San Giovanni di Medua wird geräumt.

Bern, 26. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Idea Nazionale“ meldet vom 23. Januar: Die Räumung von San Giovanni di Medua hat bereits begonnen, da starke österreichische Kolonnen auf die Stadt vorrückten. Die Reste der fliehenden Truppen suchen in Durazzo Schutz.

Dass die Hafenstadt San Giovanni di Medua in Nordalbanien, die allerdings nur 25 Kilometer südlich des schon von den Österreichern besetzten Stutari liegt, so schnell und kampflös aufgegeben wurde, hat man nicht ohne weiteres annehmen können. Nun aber hat man aus Feindesmund den Beweis, dass das österreichische Vorgehen so kräftig ist, dass der Wismarsch von Serben, Montenegrinern und Truppen Essad Paschas ihm nicht Halt gebieten kann und gar nicht erst wagt, sich ihm entgegenzustellen.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Portugal soll mobilisieren.

Schweizerische Blätter berichten nach portugiesischen Zeitungen, daß England die Kriegserklärung Portugals an Deutschland verlange, um die 37 großen transatlantischen Dampfer Deutschlands, die im Hafen von Lissabon liegen, einfordern zu können. In anderen portugiesischen Häfen des Mutterlandes und der Kolonien befänden sich noch 20 andere deutsche Dampfer. Die Kriegserklärung würde noch nicht bedeuten, daß sich Portugal handelnd am Kriege beteilige.

Belgische Friedenssehnsucht.

Der in Havre untergebrachten belgischen Regierung bereitet nicht geringe Sorge die zunehmende Kriegsmüdigkeit, deren erste Anzeichen sowohl im befehten Belgien, wie im Flüchtlingslager zutage treten. Der Brüsseler Abgeordnete Camille Hupsman bezeichnete die Fortsetzung des Krieges als völlig nutzlos, weil schon deutlich erwiesen sei, daß Deutschland unbesiegtbar ist und bleibt. Die Regierungsmänner in Havre wissen auch, daß die meisten belgischen Soldaten in ihren Briefen an ihre Eltern, Verwandte und Freunde aus ihrer Kriegsmüdigkeit keinen Hehl machen; in fast allen Briefen ist zu lesen, daß sie die ganze Sache gründlich satt haben. Sollte in den nächsten Wochen nicht eine ganz unerwartete und entscheidende Wendung zugunsten der Entente eintreten, so wird die Friedenssehnsucht in dem belgischen Volke nach einem Berichte der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Havre derart erstarren, daß kein König und kein Ministerium instand sein werden, dieser Bewegung zu trohen.

Der italienische Adria-Verkehr eingestellt.

Nach Genfer Meldungen Wiener Blätter wurde der gesamte Verkehr der italienischen Handelschiffe im Adriatischen Meer eingestellt. In Bari und Brindisi treffen keine Schiffe aus Montenegro mehr ein.

Montenegrinische Anklagen.

Genf, 27. Jan. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens. Zeff.) Der mit König Nikolaus in Lyon weilende montenegrinische Ministerpräsident Nusskowitz gab den Pariser und Lpener Journalisten interessante Erklärungen über die Kriegsführung Montenegros, deren ausführliche Wiedergabe nur von dem „Progrès“ veröffentlicht wird. In den übrigen Lpener Blättern wurden sie von der Zensur vollständig gestrichen. Die Erklärungen besagen, daß Serbien und Rußland Montenegro, das durch die vorhergegangenen Kämpfe bereits erschöpft war, als es in den Krieg eintrat, die Verproviantierung mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial zugesichert hatten, jedoch nicht in der Lage waren, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die österreichische Blockade der montenegrinischen Küste verhinderte die Verproviantierung des Landes, dessen schwierige Lage durch die Ankunft von 30 000 geflüchteten serbischen Soldaten noch verschlimmert wurde. Vier Mehrlasttransporte wurden von den österreichischen Unterseebooten vor den montenegrinischen Häfen versenkt. Die ausbrechende Hungersnot rief Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit im Heere vor. Nachdem die Verteidigung des Lowitschenbergs durch die entmutigende, fürchterliche Wirkung der österreichischen Artillerie unterlegen und jede Aussicht auf die Hilfe der Verbündeten geschwunden war, mußte die montenegrinische Regierung, um Zeit zu gewinnen, und die Flucht der königlichen Familie zu erleichtern, mit Österreich in Friedensverhandlungen eintreten. Der Minister bemerkte noch, daß drei serbische Bataillone und ein montenegrinisches Bataillon, die sich in Bajana befinden, auf einen von Diplomaten und Autoritäten in Brindisi gefakten Beschluß hin San Giovanni di Medua räumten und in eine sehr kritische Lage versetzt wurden. Nusskowitz schloß seine Ausführungen mit einem heftigen Protest gegen die Anklagen, die die Alliierten gegen sein Land erhoben haben.

Kämpfe in Persien.

London, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ berichtet an das Blatt: Die russischen Truppen westlich Hamadan

sind jetzt nur mehr zehn Tagemärsche vom englischen Heere bei Rut el Amara entfernt. Es wird aber nicht so schnell zu einer Vereinigung kommen; abgesehen davon, daß der Weg durch gebirgiges Gelände führt, werden die Deutschen und die Türken mit persischen Hilfstruppen die Verbindung aufzuhalten trachten. Jetzt versicherten sie sich außer den Banden, die westlich Hamadan vertrieben wurden, der Stämme von Luristan und Nizam es Sultanehs. Der Gouverneur dieser Provinz brachte im Auftrage der persischen Regierung eine bewaffnete Macht auf die Beine, um den Räuberzügen Einhalt zu tun. Er ging mit ihr zum Feinde über. Man hofft trotzdem, eine Vereinigung erzielen zu können, sobald es im Frühling möglich sein würde, dem Feind gemeinsam den Weg nach Süd-Persien zu versperren. Außerdem wird die Kampagne in Mesopotamien durch die Ereignisse bei Erzerum sehr beeinflusst. Wenn das Glück den Russen hold bleibt, werden die Türken genötigt sein, ihre Truppen aus Mesopotamien zurückzuziehen, um nicht abgeschnitten zu werden.

Theotokis.

Berlin, 27. Jan. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt zum Tode des ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Theotokis unter anderem: In der schweren Zeit dieses Krieges folgte er abermals dem Rufe des Königs und legte das Gewicht seines staatsmännischen und persönlichen Ansehens als Mitglied des Ministeriums Skuludis in die Waagschale gegen die Abenteuerpolitik, zu der sich Venizelos bewegen ließ. Der König fand in ihm einen treuen Berater auch während der ersten Krisen des vergangenen Jahres. In Deutschland teilt man von Herzen die Trauer des griechischen Volkes um den heimgegangenen Patrioten, dessen lauter Bestreben kein anderes Ziel kannte, als den Dienst für das Vaterland und dessen Gedeihen.

Albanien.

Lugano, 27. Jan. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg., zens. Zeff.) Im gestrigen Ministerrat in Rom wurde beraten, ob die Italiener, angesichts des österreichischen Vormarsches auf Durazzo, wo Anarchie und Epidemien herrschen, diese Stadt halten oder die Verteidigung auf Valona und seine Umgebung beschränken sollen. Unmittelbar vor der Minister-sitzung hatte Sonnino eine längere Unterredung mit dem russischen Botschafter v. Giers, der infolge seines langen Aufenthaltes in Konstantinopel als Spezialkenner der Balkanfragen gilt. Der Ministerrat bevollmächtigte Sonnino und Salandra, alle nötigen internationalen Abmachungen über den Balkanfeldzug abzuschließen.

Ein Telegramm der „Idea Nazionale“ aus Durazzo meldet, die Österreicher besetzten Alessio und rückten in der Richtung auf Durazzo bis zum Ismitfluß vor.

Getreide aus Rumänien.

Der Transport rumänischen Getreides auf dem Wasser und auf den Bahnen Ungarns ist im Zuge. Infolge günstigen Wetters konnte die Weiterverfrachtung glatt vor sich gehen. Bisher haben mehrere Millionen Doppelzentner verschiedener Getreidesorten das Eisene Tor passiert. Wenn trotz des rumänischen Getreideengens unsere Brotkarte um 50 Gramm wöchentlich gekürzt wurde, so beweist das nur, wie fest wir entschlossen sind, hauszuhalten und unsere Unabhängigkeit vom Auslande zu wahren.

In Deutsch-Ostafrika

halten unsere Tapferen wacker Stand und verursachen den Engländern fortgesetzt große Schwierigkeiten. Das geht auch aus dem jüngsten Bericht des englischen Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Larmant wieder hervor. Danach haben im Nyassaland jüngst nur kleinere Kämpfe stattgefunden. Am 6. Dezember attackierte und vertrieb eine deutsche Abteilung einen britischen Posten bei Kasigao, 75 Meilen westlich von Mombassa. Am 8. Januar begegneten deutsche Patrouillen einer englischen bei Mwelendago, südwestlich von den Shimbahügeln, wobei ein englischer Major und ein Leutnant fielen, ein anderer Major verwundet wurde. Am 21. Januar wurden Longido und Mbuuni ohne erheblichen Widerstand besetzt. Schlechte Witterung erschwerte die Operationen.

Kardinal v. Hartmann.

Röln, 27. Jan. Wie die „Röln. Volksztg.“ unter dem heutigen Datum meldet, ist der Erzbischof von Röln, Kardinal v. Hartmann, vom Kaiser ins Herrenhaus betreten worden.

Neuer Rang bei der Marine.

Berlin, 26. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Durch Allerhöchste Order vom 27. Januar wurde für die Marine der Dienstrang eines Deckoffizier-Leutnants, Deckoffizier-Ingenieurs und Feldwebel-Leutnants geschaffen.

Das preussische Abgeordnetenhaus

wird seine Plenarverhandlungen nicht vor dem 7. Februar wieder aufnehmen. Die Kommissionsberatungen beanspruchen viel Zeit; vor ihrer Erledigung gebietet es dem Plenum des Hauses jedoch an Beratungsstoff, da das Arbeitspensum fast ausschließlich in dem Etat und der damit zusammenhängenden Steuervorlage besteht.

Die Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise.

Berlin, 27. Jan. (W. T. B. Amtlich.) Die von dem Reichsminister vor einigen Tagen der Heeres- und Marineverwaltung, der Reichskartoffelstelle und bestimmten Kommunalverbänden erteilte Ermächtigung zur Überschreitung der bisherigen Kartoffelhöchstpreise fand am 27. Januar die Zustimmung des Bundesrats. Eine dementsprechende Verordnung wird heute im Reichsgesetzblatt erscheinen.

Patriotische Selbstbesteuerung.

Das ungarische Abgeordnetenhaus beschloß, daß die Abgeordneten vom Februar ab von ihren Tagelöhnen je 100 Kronen als Widmung zum Wiederaufbau der durch den Russeneinbruch verwüsteten Karpathendörfer spenden.

Eine unverständige Entscheidung.

Die schon oft behandelte Streitfrage, ob an im Auslande verwundete Krieger Krankengeld gezahlt werden muß, hat durch die Entscheidung des großen Senats des Reichsgerichts ihre Erledigung gefunden. Vorläufig sei nach dem Bericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Entscheidung vom 11. Dezember 1915 folgendes mitgeteilt: „Nach einem Urteil des zweiten Revisionssenates des R. O. vom 28. Juni 1915 können Kriegsteilnehmer, die innerhalb der ersten drei Wochen nach dem Ausscheiden aus einer bei einer Krankenkasse versicherten Beschäftigung im Gebiete des Deutschen Reiches verwundet werden, nach § 214 der RVO. die Regelleistung der Rassen, insbesondere also Krankengeld, beanspruchen. Von dieser Entscheidung wollte das königliche sächsische Landesversicherungsamt abweichen, da es in Übereinstimmung mit einem früher von ihm erlassenen Urteil annahm, daß Kriegsteilnehmer nicht als erwerbslos im Sinne des § 214 der RVO. anzusehen seien. Das Landesversicherungsamt hatte daher die Sache an den Großen Senat des R. O. verwiesen. Dieser schloß sich bezüglich der im Inland verwundeten oder gefallenen Kriegsteilnehmer der für sie günstigen Auslegung des zweiten Revisionssenates an.“

Dagegen hat der große Senat § 214 der RVO. nicht für anwendbar erachtet, wenn ein Soldat außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erkrankt, verwundet oder gestorben ist. Nach der unzweideutigen Vorschrift im § 214 Abs. 3 der RVO. fällt nämlich der Anspruch auf Grund des § 214 Abs. 1 weg, wenn der Versicherte sich im Auslande aufhält und die Zahlung nichts anderes bestimmt. Zwar ist eine freiwillige Weiterversicherung betreffend ähnliche Vorschrift durch das bei Ausbruch des Krieges erlassene Notgesetz vom 4. August 1914 über Erhaltung von Anwartschaft aus der Krankenversicherung für Kriegsteilnehmer außer Kraft gesetzt worden. Für die Fälle des § 214 Abs. 1 der RVO. ist es aber nicht geschehen. Unter diesen Umständen fehlt nach Ansicht des Großen Senats eine gesetzliche Handhabe, um auch den außerhalb des Deutschen Reiches verwundeten oder erkrankten Kriegsteilnehmern oder ihren Hinterbliebenen die Ansprüche aus § 214 der RVO. zuzubilligen. Diese Gruppe ist demnach ungünstiger gestellt, als wenn der Versicherungsfall innerhalb des Reichsgebietes eingetreten ist. Obgleich dies zu einer unerwünschten Verschiedenheit in der Behandlung der Kriegsteilnehmer und ihrer Hinterbliebenen führt, glaubte doch der Große Senat, daß nicht die Rechtsprechung, sondern nur die Gesetzgebung hier einen Ausgleich schaffen könnte.

Der Bundesrat wird hoffentlich recht schnell eine entsprechende Änderung des Gesetzes während der Kriegsdauer vornehmen, damit die im Auslande verwundeten oder erkrankten Rassenmitglieder nicht benachteiligt werden.

Erdbeben in Siebenbürgen.

Budapest, 26. Jan. Ganz Siebenbürgen wurde heute früh von einem starken Erdbeben heimgesucht. Die von unterirdischem Getöse begleiteten Stöße hatten eine Dauer von mehreren Sekunden. In Hermannstadt dauerten die Beben mit kleinen Unterbrechungen sogar eine Minute. Meldungen aus verschiedenen Städten geben die Zeit zwischen 8.35 und 8.46 an. Die stärksten Stöße meldeten: Abrudbánya, Hermannstadt, Elisabethstadt, Sächsisch-Regen, Kronstadt, Marosvásárhely und Bistriß. Viele Gebäude wiesen Sprünge auf, doch liegt bisher keine Meldung über größeren Schaden vor. Die Bevölkerung der meisten Ortschaften flüchtete auf die Straßen, die mit Dachziegeln und Mauerwerk bedeckt waren.

Sofia, 26. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute morgen nach 1/10 Uhr verspürte man schwach den Ausläufer eines Erdbebens in Sofia, Tirnowo und Jajtschar. Der Herd des Bebens lag nach den seismographischen Beobachtungen des Sofiaer meteorologischen Instituts ungefähr 350 Kilometer von Sofia entfernt.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 28. Jan.** Kaisers Geburtstag wurde auch hier wie im Vorjahre, dem Ernste der Zeit entsprechend, in stiller, schlichter und einfacher Weise gefeiert. Glockengeläute am Vorabend und gestern früh leiteten die Feier ein. Schulfeiern und Gottesdienste in beiden Kirchen und in der Synagoge fanden gestern Vormittag statt. In den hiesigen Lazaretten hatte man, dem in einem Erlasse ausgedrückten Wunsche des Kaisers folgend, von größeren Veranstaltungen abgesehen. Wohl hatte man sich dort mit anderen Patienten zu einer gemütlichen Stunde vereinigt, aber dabei blieb es. — Am Mittwoch Abend hatte der stellvertretende Kommandant der Jugendwehr, Herr Wolf, die Mitglieder in sonst üblicher Form zu einer Versammlung in das Gasthaus „Zum grünen Baum“ eingeladen. Seine Absicht, den jungen Leuten eine freundliche Überraschung zu bereiten, ging, wie nachstehend ersichtlich, auch in Erfüllung. Denn kaum waren alle versammelt, als Herr Wolf in einer Ansprache auf den Geburtstag Sr. Majestät hinwies. Er schilderte in seiner Ansprache zunächst die stets bekundete Friedensliebe des Monarchen und dessen vergebliches Bemühen, diesen Weltkrieg zu verhüten, um weiter der Begeisterung zu gedenken, die auch hier herrschte, als des Kaisers Mobilmachungsbefehl erfolgte. Wie sehr sich unsere Feinde in uns getäuscht hätten, sei aus unserem siegreichen Vorrücken in den feindlichen Ländern leicht zu ersehen. Mit einem dreifachen Hurra auf Se. Majestät schloß Herr Wolf, worauf gemeinsam die Nationalhymne gesungen wurde. Jetzt gab es die Überraschung, auf den Tischen wurde Kaffee nebst gut zubereitetem Zubehör reichlich aufgestapelt und ohne besondere Einladung sprachen die Jungmänner dem Dargebotenen wader zu. Die Stimmung hob sich und bald erklangen gemeinsame Lieder, auf dem Klavier von dem Mitglied J. Söhngen begleitet. Herr Wolf brachte die überlieferten Grüße eines Mitgliebes, das, jetzt auf einer Schießschule, gerade diesen Tag ausgewählt hatte, um der Wehr zu gedenken, zur Kenntnis. Im weiteren Verlauf des Abends ermahnte Herr Polizeiergeant Göbel die jungen Leute, dem Ernste der Zeit eingedenk sich mit Eifer an den Übungen zu beteiligen in ihrem eigenen Interesse und um später, wenn es sein muß, den Vätern an Ausdauer und Heldennut gleich zu tun. Befriedigt über den gelungenen Abend verließen alle die gefällige Stätte. Hoffen wir, daß diese Geburtstagsfeier, für viele, die der Jungwehr noch fernstehen, ein Ansporn ist, ungefäumt zu deren Fahne zu eilen und auch ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen.

* **Königsstein, 28. Jan.** Gestern Abend hielt der Krieger- und Militärverein in seinem Vereinslokal „Zum Hirsch“ seine Kaisers Geburtstagsfeier ab, zu der sich eine Anzahl Ehrengäste eingefunden hatten. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Ritter, begrüßte die Anwesenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Im Mittelpunkt des Abends stand dann die Ansprache des Hochw. Herrn Pfarrers Löw. Der Herr Redner schilderte die Glaubensstärke des Monarchen, der sich stets vor dem Kreuze Christi auch schon in Friedenszeiten gebeugt habe, sein Familienleben sei ein Spiegelbild, das uns in heutiger dunkler Zeit ganz besonders leuchtend entgegenstrahle. Dann gab der Herr Pfarrer einen Rückblick auf die Zeit vor dem Kriege und wie der Kaiser alles getan habe, um dieses Elend zu verhüten, aus welchen Gründen England und seine Freunde gegen uns mit Reid und Haß erfüllt wurden. Anstatt aber uns auch auf dem Gebiete der Technik und des Geistes mit den gleichen Waffen zu belämpfen, haben diese zum Schwert gegriffen. Aber sie hatten sich im deutschen Schwert und in der Hohenzollernart getäuscht. Dann gedachte der Herr Redner des Verkehrs zwischen dem Kaiser und seinen Soldaten, des Monarchen Besuche in Risch, Bagdad, und welche Begeisterung dieselben im Orient geweckt haben. Er wünschte, daß Gottesfurcht, Vaterlandsliebe und Einigkeit, besonders der Konfessionen, uns auch nach dem Kriege als kostbares Gut erhalten bleiben, damit wir alle einsteilen könnten für das Vaterland und die Heimat, deren Brot sie uns nehmen wollen, was den Gegnern aber nicht gelingen wird, wenn wir auch manchmal uns einschränken müssen, aber wir würden weiter siegen. Mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser schloß der Herr Pfarrer seine sichtlich Eindruck machende Rede. Als die Nationalhymne verklungen war, dankte der Vorsitzende dem Herrn Pfarrer für seine schönen Worte und hoffte, daß dieselben auf fruchtbaren Boden gefallen sein möchten. Gesänge, Vorträge usw. beschloßen den Abend.

* Gestern nachmittag starb nach längerem Krankenlager Herr Christoph Müller. Mit ihm ist wieder ein Alt-Königssteiner aus dem Leben geschieden, der in früherer Zeit lange Jahre dem Gemeinderat und Bürgerausschusse angehörte. Der Verstorbene war nassauischer Soldat und machte als solcher den Mainfeldzug 1866 mit, während er 1870 als Fuhrmann dem Heere nach Frankreich folgte. Lange Jahre hat Müller den Leichenwagen gefahren und hat manchen Bekannten dort oben hinfahren müssen, wo der stete Friede herrscht, jetzt bringt man auch ihn dorthin an dieselbe Stätte.

* Herr Unteroffizier Hammon, welcher an dem im katholischen Krankenhaus eingerichteten Vereinslazarett die Stelle als Rechnungsführer seit 14 Monaten versah, ist unter Beförderung zum Lazarett-Inspektor-Stellvertreter nach Biebrich versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Unteroffizier (Lehrer) Müller aus Frankfurt ernannt.

* Die Kaiserin verlieh im verflossenen Jahre 191 goldene Dienstbotenkreuze an weibliche Dienstboten für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie und 374 bronzene Denkmünzen für 30jährige Dienstzeit. Außerdem verlieh die Kaiserin in der genannten Zeit 116 goldene Broschen an Hebammen, die eine 40jährige Dienstzeit in ihrem Berufe zurücklegten.

* Weitere Einschränkung des Brauereibetriebes. Wie in der jüngsten Sitzung des Deutschen Brauerbundes mit-

geteilt wurde, ist noch im Laufe dieser Woche eine Verordnung des Bundesrates zu erwarten, die das Kontingent der Brauereien von bisher 60 Prozent auf 45 Prozent herabsetzt. Die Verordnung wird wahrscheinlich dadurch noch einschneidender wirken, daß ihre Bestimmungen aller Voraussicht nach bereits mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1915 Geltung haben werden, d. h., es werden den Brauereien diejenigen Gerstenmengen, die sie nach dem 1. Oktober 1915 verarbeitet haben, in ihr jetzt weiter herabgesetztes Kontingent eingerechnet werden. Zur Begründung dieser weiteren Einschränkung wurde ausgeführt, daß die vorhandenen Bestände an Gerste mehr als bisher zu Futterzwecken herangezogen werden. Man will hierdurch eine Streckung der zur Verfügung stehenden Vorräte an Hafer herbeiführen.

* Nach dem Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost in dem eine „Kaiserliche Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost“ eingerichtet worden ist, findet fortan in beschränktem Umfang ein privater Post- und Telegrammverkehr auch mit der Bevölkerung des Gebietes statt. Reichspostanstalten sind zu nächst eingerichtet worden in Bialystok, Grodno, Rowne, Libau, Mitau, Poniewiez, Schaulen, Suwalki und Wilna. Außerdem nehmen in den Orten Augustow, Bausk, Bielsk, Hasiel, Kieny, Olita, Sokolka, Winbau und Wylsk wozki Feldpostanstalten an dem neuen Verkehr teil. Es können aber auch nach anderen Orten in dem Postgebiet Sendungen abgeschickt werden. In der Aufschrift ist dann der Postort anzugeben, von dem der Empfänger die Sendungen abholen wird. Postbestellung findet nicht statt. Zugelassen sind im Postverkehr mit dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost offene gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, gewöhnliche (nicht telegraphische) Postanweisungen bis 800 M und Telegramme in dringenden Angelegenheiten — unter Nachweis der Dringlichkeit — bis zu 15 Wörtern. Postsendungen und Telegramme müssen allgemein verständlich in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keine Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten; die Abschnitte der Postanweisungen dürfen nicht zu schriftlichen Mitteilungen benutzt werden. Auf allen Sendungen und Telegrammen muß der Absender und sein Wohnort angegeben sein. Die Mitteilungen in den Briefen sind möglichst kurz zu halten und dürfen nicht über 2 Seiten Viertelgröße (Quartformat) hinausgehen. Gefüllte Briefumschläge sind verboten. Verschlüsselte Briefe, Sendungen ohne Absenderangabe, unleserliche Schriftstücke sowie alle Sendungen, die den sonstigen Vorschriften nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Für Briefsendungen und Postanweisungen gelten die innerdeutschen Gebührensätze, für Telegramme wird das Dreifache der inländischen Wortgebühr erhoben, mindestens 1.50 M. Privater Paket- und Fernsprecheverkehr in und mit dem Postgebiet Ost ist nicht zugelassen.

— Für vergessene deutsche Krieger, d. h. für solche tapferen Kämpfer an allen Fronten, die keine Angehörigen der heimgelassen haben oder deren Angehörige für ihre Lieben da draußen nichts zu tun vermögen, hat der bekannte „Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst“ zu Berlin W 9 im abgelaufenen alten Jahre eine sehr ausgedehnte Tätigkeit entfaltet. Über 90 000 solcher Vergessenen der deutschen Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande wurden durch die Hilfsbereitschaft deutscher Brüder und Schwestern der Vergessenheit entrissen; man besuchte sie, ihnen anstelle der fehlenden eigenen Familie eine warmherzige Stätte der dauernden Liebesfürsorge zu bereiten. Wieviel echter Dank dafür aus den erfreuten Herzen der überraschten Empfänger strömte, beweisen deren zahllose Zuschriften an die Wohltäter. Die Zahl der diesem Bund bekanntwerdenden Vergessenen wuchs aber täglich um ein erhebliches. Heute sind schon wieder 30 000 Adressen unterzubringen! Der Bund erbittet daher herzlich die treue Mithilfe von Stadt und Land. Wer bei dieser schönen, vaterländischen Arbeit mithelfen will, wo einem unserer Helden das Gefühl der Vereinsamung nehmen und ihm beweisen will, daß jemand in der Heimat seine gedankt, der verlange von dem Bund für freiwilligen Vaterlandsdienst in Berlin W 9 eine Adresse (oder mehrere) herzlichster Dank wird nicht ausbleiben. Auch Schulen, Vereine, Stammtische u. dgl. werden gebeten, sich an diese besonderen Liebestätigkeit, die man auch als „Kriegspaten-schaft“ bezeichnet, zu beteiligen resp. dem Bund bei Gewinnung von Wohltätern behilflich zu sein.

* **Falkenstein, 28. Jan.** Zum gestrigen Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers versammelten sich die Mitglieder der Kriegerkameradschaft Falkenstein am Vormittag im „Altkönig“, wo der Vorsitzende Kamerad Adam Schmitt die Bedeutung des Tages eingehend würdigende Ansprache hielt. Asdann fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt, zum Schluß dann noch gemütliches Beisammensein ebenfalls im „Altkönig“.

* Unteroffizier Wilhelm Geibel von hier, bei der deutschen Südmaree, wurde zum Bizefeldwebel befördert.

Von nah und fern.

Frankfurt, 26. Jan. Gegen die Kriegsgefele. Der Volkszeitpräsident gibt bekannt: „Dem Kaufmann und Betriebsleiter der Osthafenbrauerei Simon Glauberg wird der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Brot und allen Nahrungsmitteln, sowie jegliche mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an einem solchen Handel wegen Unzuverlässigkeit in Bezug auf diesen Gewerbebetrieb untersagt. Der Genannte hat trotz mehrfachen behördlichen Hinweisen, die in der Brauerei herrschende fortwährende Verletzung der Kriegsnotgesetze verbundene Unordnung nicht abgestellt, vielmehr zu verschleiern und fördern versucht. Dabei ist er sogar bis zu unwahren Angaben und Beeinträchtigung eines polizeilichen Sachverständigen unter Androhung von Drohung gegangen. Dem Magistrat ist er geliefertes Mehl 80 000 Brotscheine schuldig geblieben.“

Verord-
ontingem
nt herab
urch nos
ler Bo
Oktobe
Braun
Oktobe
tes Kon
er we
handene
en heran
fung de
beiführen
bers O
graphen
Ost" ein
Umfang
der Be
find zu
Rowna
Wilna
Bielst
Wylko
teil. Es
Bistgebie
ist dam
die Sen
statt. In
des Obo
schriebem
raphische
ingen des
idkeit -
ne müßte
faßt sei
angelege
en dürfe
Auf aller
und sein
n Briefe
2 Seite
erte Bri
endungen
owie all
stprechen
Brieffen
schen Ge
e der in
M. Pö
dem Pö

Biebrich, 26. Jan. In der gestrigen Stadtverordneten-
versammlung teilte der Oberbürgermeister Vogt mit, daß
ein Ehrenbürger aus Biebrich, der nicht genannt sein will,
100 000 M. der Stadt gestiftet hat für bedürftige Krieger und
deren Hinterbliebenen, und daß zwei andere Ehrenbürger
zusammen 150 000 M. für den gleichen Zweck bereitgestellt
haben.

Biebrich, 25. Jan. Auf Grund eines Unfalls, der sich
vor längerer Zeit auf einem hiesigen Platze ereignete, auf
dem eine Seiltänzer-Truppe Auffstellung genommen hatte,
war von dem Vater des zu Schaden gekommenen gegen
den Unternehmer der Seiltänzer-Truppe und auch gegen
die Stadt ein Schadenersatz-Prozeß angestrengt worden,
der jetzt zur rechtskräftigen Verurteilung der Stadt geführt
hat. Es handelte sich bei dem Prozeß um fast 2000 M. und
um die Dedung des Schadens, der dem Beteiligten erwachsen
ist und noch in der Zukunft aus dem Unfall erwächst.

Rüdesheim, 27. Jan. Bereits seit September 1915
wurde der Wehrmann Wilhelm Ries aus Rüdesheim, der
im Westen stand und an der Champagne-Schlacht teilgenom-
men hat, vermisst. Nachforschungen hatten keinen Erfolg.
Jetzt aber ist von ihm eine Karte bei seinen Angehörigen
eingetroffen, mit der er meldete, daß er sich in französischer
Gefangenschaft befindet.

Röln, 26. Jan. Gestern Abend ermordete auf der Dom-
straße der 30 Jahre alte Bahnarbeiter Rüpper seine 26jährige
Frau. Rüpper sah seine Frau in Begleitung eines Mannes;
es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Rüpper
ein Messer zog und seiner Frau mehrere Stiche in die Herz-
gegend beibrachte, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.
Rüpper wurde verhaftet.

Rannheim, 27. Jan. Der Wirt des bekannten Bier-
lokales „Durlacher Hof“ wurde zu einer Geldstrafe von 50 M.
verurteilt, weil er entgegen den Bestimmungen des Kommu-
nalschadens seinen Gästen Brot mit 5 S. statt mit 3 S.
berechnete. Bei dem großen Betrieb des Angeklagten
machte es pro Tag eine Brutto-Mehreinnahme von etwa
8 M. aus.

Hanau, 26. Jan. Mit besonderer Strenge geht der Bür-
germeister des Amtsortes Langenselbold (Kreis Hanau), Dr.
Kittler, gegen die Verwilderung der Jugend vor. Nachdem
alle ergriffenen Ermahnungen nicht beachtet worden sind,
gibt er jetzt in einer öffentlichen Bekanntmachung die Namen
fünf jugendlicher bekannt, die wegen Sachbeschädigung und
groben Unfugs zur Anzeige kommen.

Wiesloch, 26. Jan. In der Räucherstube der Meh-
gerei Pfefferle verbrannten auf unaufgeklärte Weise die
sämtlichen Fleischteile und Wurst von sechs Schweinen,
welche Privatskute der Mehgerei zur Räucherung über-
geben hatten.

Laubach, 25. Jan. Die Gebrüder August Rühl hier selbst
und Heinrich Rühl in Gravenwiesbach erhielten das Eisene
Kreuz. Letzterer wurde gleichzeitig zum Unteroffizier be-
fördert.

Wehen, 26. Jan. Eine hiesige Familie (Karl Bächer)
ist in diesem Kriege hart getroffen worden. Innerhalb
Jahresfrist hat sie in den Schützengräben der Champagne
drei Söhne verloren.

Kleine Chronik.

Erschütternder Kinderselbstmord. In Merseburg
wandelte jüngst eine Schar junger Mädchen am Ufer der
Saale. Plötzlich sprang die 12jährige Schülerin Marie Flohr,
die wegen schlechter Behandlung durch ihre Stiefmutter schon
öfter Todesgedanken geäußert hatte, mit dem Rufe: „Auf
Wiedersich im Himmel!“ in den Fluß. Als das arme
Kind an einen Pfahl stieß und noch lebend emportauchte,
gab es sich von dem Pfahl aus einen kräftigen Stoß, um
den sicheren Tod zu finden. Dabei schrie es nochmals laut:
„Auf Wiedersich im Himmel!“ und verschwand in den
Wellen.

Zum Tode verurteilt wurde von dem Schwurgericht
in Gnesen der Grundbesitzer Maciejewski aus Ulrichsthal.
Der Täter hat bis zuletzt das Verbrechen geleugnet, die Be-
weise waren so überzeugend, daß die Geschworenen die
Schuldfragen bejahten. Sechs Tage hat die Verhandlung
gedauert, zu der fast hundert Zeugen geladen waren. Der
Angeschuldigte war nach kurzer Ehe seiner Frau überdrüssig
und hat sie in brutaler Weise behandelt. Eines Tages
brannte das Anwesen des Maciejewski nieder und da fand
man die Leiche der Frau, an der einzelne Körperteile fehlten,
auf einem verkohlten Holzhaufen im Keller verbrannt. Der
Angeschuldigte hat nun zur Verdeckung, wie man aus der
Zeugenvernehmung zu erkennen glaubte, das Feuer selbst
angelegt und Patronen ins Haus gelegt, um die Löscharbeit
zu erschweren.

Raubanfall. In der Privatwohnung eines Friseurs
zu Bamberg drang am hellen Tage ein Unbekannter in ein
Zimmer ein, in welchem sich ein 18jähriges Mädchen befand.
Als dieses Lärm zu schlagen versuchte, warf es der Räuber
auf ein Sofa und zwangte ihm ein Taschentuch in den

Mund, dann durchwühlte er alle Schränke und Behälter,
wobei 6 M. Bargeld in seine Hände fielen. Der Tat ver-
dächtig erscheint ein auswärtiger Arbeiter.

Seine Wohnung ausgeplündert fand ein Landsturm-
mann, der aus dem Felde auf Urlaub nach seinem in Maas-
dorf bei Röhren gelegenen Heim zurückkehrte. Wie das
häufig so zu geschehen pflegt, hatte auch die Frau, als ihr
Ehemann eingezogen wurde, das Haus verlassen und sich
zu Verwandten begeben. Als nun die Eheleute jetzt ihre
Wohnung wieder aufsuchten, war alles ausgeraubt. Ein
Ehepaar, das von Maasdorf verzogen war, hatte die Sachen
mitgenommen, die alle wieder herbeigeschafft werden konn-
ten. Jedenfalls sollten Frauen, die ihren Hausstand vor-
übergehend aufgeben, doch ab und zu einmal nach dem
Rechten sehen.

Revolution in Berlin. Die Pariser Zeitungen ent-
halten wieder einmal eine Berliner Schreckensnachricht. „In-
formation“ läßt sich von einem dorthier kommenden Portu-
giesen erzählen, wie er von seinem Gasthofsbesitzer aus am
12. Januar eine Revolte wegen Herabsetzung der Brotation
mitangesehen habe. Da die Menge größtenteils aus Frauen
und Kindern bestanden habe, habe das Militär sich geweigert,
zu schießen und die Militärbehörde daher Maschinen-
gewehre in Tätigkeit treten lassen. Die Berliner Kranken-
häuser seien mit Verwundeten überfüllt. Andere Pariser
Blätter veröffentlichen dieselbe Lügennachricht unter ver-
schiedener Quellenangabe, um dadurch den Eindruck der
Glaubwürdigkeit zu versuchen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins.
Samstag, 29. Januar: Meist bewölkt, vielfach Nebel,
keine wesentliche Temperaturänderung.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur
(Schatten) des gestrigen Tages + 10 Grad, niedrigste
Temperatur der vergangenen Nacht + 5 Grad, heutige
Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 8 Grad.

Literarisches.

Je länger der Krieg dauert, desto mehr wächst die Flut
literarischer Erzeugnisse. Und gerade unsere führenden Zeit-
schriften haben es verstanden, sich künstlerisch und literarisch
dem Geschmack der Zeit anzupassen. Schon öfters haben wir
im Hinblick darauf an dieser Stelle einer der beliebtesten
Zeitschriften gedacht, die es wie wenig andere versteht durch
ihre Vielgestaltigkeit den Leser zu fesseln und zu unterhalten.
Es sind dies die Wegendorfer-Blätter, und wir möchten
nicht verfehlen, zu Beginn des Jahres wiederum darauf hin-
zuweisen. Ein gesunder Sinn spricht im Ernst wie im Scherz
aus ihnen und wahrhaft künstlerischer Geist gibt ihrem In-
halt Leben und Farbe. Und wenn man bedenkt, was
mancher für Summen an wertlosen literarischen Plunder
wendet, so darf man wohl behaupten, daß der Abonnements-
preis von 3 M. im Vierteljahr (ohne Porto) für eine der-
artig gediegene Zeitschrift sehr gering zu nennen ist. Es
kann zu jeder Zeit in das Abonnement eingetreten werden;
auch nimmt jedes Postamt und jede Buchhandlung Be-
stellungen auf einzelne Monate an.

Krieg, Kellame und Volksbildung. Ein Beispiel, wie
durch die Kellame die Volksbildung gefördert werden kann,
zeigt uns eine großzügige Maßnahme der bekannten Firma
Fr. Kaiser in Waiblingen-Stuttgart. Diese Firma hat näm-
lich von einer sehr bedeutenden Kunstanstalt das Reprodu-
ktionsrecht für eine ganze Reihe künstlerisch ausgeführter,
naturgetreuer Vogelbilder erworben und hieron zur Re-
klame für das bekannte Hustenmittel „Kaiser's Brust-Cara-
mellen“ eine Riesenaufgabe herstellen lassen. Diese Bilder
werden in den vielen Tausenden von Verkaufsstellen (Apo-
theken, Drogerien und besseren Kolonialwarenhandlungen)
kostenlos an die Abnehmer des erwähnten Hustenmittels
abgegeben und kommen so in alle Kreise des Volkes. Kaiser's
Vogelbilder werden von der Firma Fr. Kaiser in Waib-
lingen-Stuttgart an alle Lehrpersonen des deutschen Reiches
gerne kostenlos zu Unterrichtszwecken abgegeben.

Ins neue Land von Gabriele Reuter. Der neue Band
der Ullstein-Bücher (1 M.). Im Hochsommer des zweiten
Kriegsjahres geht der Roman von Gabriele Reuter aus.
Er ist erfüllt von Stimmungen, die uns noch ganz nahe sind,
er ist Leben von unserem Leben, und er wirkt befreiend
durch die frauenhafte Güte, die hier aus Schmerz und Wir-
nis ein neues Dasein sich gestalten läßt. Innig geschaute
Naturbilder geben dem Roman den Hintergrund. Sie malen
den Vorfrühling in der holländischen Marsch, die Tage, an
denen dunkle, zerfetzte Winterwolken über den schon in hellem
Blau sich öffnenden Himmel treiben, und die Tage des
Glänzes, der Reife, der tiefen Wärme. In der deutschen
Prosa der Gegenwart ist dieses Buch eines der stärksten
und schönsten.

Der deutsche Tagesbericht. Ergebnisse des Luftkriegs.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. (W. S.) Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz.

In dem Frontabschnitt von Neuville wurden Hand-
granatenangriffe der Franzosen unter großen Verlusten für
sie abgeschlagen. Einer unserer Sprengtrichter ist in der
Hand des Feindes geblieben. Die Beute vom 26. Januar
hat sich um 4 Maschinengewehre und 2 Schleudermaschinen
erhöht.

Vielfache Beschädigung von Ortschaften hinter unserer
Front durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer
auf Reims.

Bei Höhe 285 nordöstlich von La Chalade be-
setzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde ge-
sprengten Trichter.

Aber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die
offene Stadt Freiburg liegen anschließende Meldungen
noch nicht vor.

Im englischen Unterhause sind über die Er-
gebnisse der Luftgefechte Angaben gemacht worden, die am
besten mit der folgenden Zusammenstellung unserer und der
feindlichen Verluste an Flugzeugen beantwortet wird.
Zeit unserer Veröffentlichung am 6. Oktober 1915, also
in dem Zeitraum seit dem 1. Oktober 1915, sind an
deutschen Flugzeugen an der Westfront verloren gegangen:

Im Luftkampf	7
durch Abschuß von der Erde	8
Vermißt	1
	16

Unsere westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:

Im Luftkampf	41
durch Abschuß von der Erde	11
durch unfreiwillige Landung	
innerhalb unserer Linie	11
	63

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit
Sicherheit festzustellenden Zahlen der in unsere Hand ge-
fallenen feindlichen Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits von Widsa (südlich von Danaburg) so-
wie zwischen Etchod und dem Styr fanden kleinere
Gefechte statt, bei denen wir Gefangene machten und
Material erbeuteten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein Fliegerangriff auf Freiburg.

Freiburg (Breisgau), 28. Januar. (W. S. Nichtamtlich.) Gestern Abend nach 10 Uhr
warfen 2 feindliche Flieger über der Stadt
5 Bomben ab, die nur Materialschaden ver-
ursachten und Personen nicht verletzten. Das
Stadtheater war aus Anlaß des vaterlän-
dischen Abends dicht gefüllt. Das Publikum
blieb ruhig im Hause, bis die Gefahr beseitigt
war.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Epiphanie.

Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse. 9 1/2 Uhr Hochamt mit
Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segenandacht.

Mittwoch Maria Lichtmeß: Gottesdienstordnung wie an
Sonntagen.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

4. Sonntag nach Epiphanie. (30. Januar 1916.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Jugend-
gottesdienst.

Bibliothek wie gewöhnlich.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Verelnsnachrichten.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Näbabend der jungen Mädchen.

Es wird für die Lazarette genäht.

Freitag, 8 Uhr, Näbabend des Frauenvereins.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Samstag morgens 9.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr,
abends 6.05 Uhr.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppheim.

4. Sonntag nach Epiphanie.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachmittags 1 Uhr
Jugendgottesdienst.

Mittwoch, den 2. Februar, 8 Uhr abends: Versammlung
der Frauenhilfe.

Evangelischer Gottesdienst in Kellheim.

Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.
(Derr Harter Hoven-Reutenhain.)

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 5

Die Brotkarten für die Zeit vom 31. Januar bis 13. Februar
1916 sind am Montag, den 31. Januar 1916, vormittags von 8
bis 11 Uhr auf hiesigem Rathaus, Zimmer 3, abzuholen. Die
Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der
alten Brotkarten-Anzeige.

Königstein, den 28. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Jugendwehr.

Sonntag, den 30. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr, Auftreten am
Hotel Bender zur einer größeren Feiiddienstübung.

Königstein im Taunus, den 28. Januar 1916.

Der Kommandant i. V.: Wolf.

Preis 5 Pfg. Preis 5 Pfg.

Kleiner Tannusfreund

Taschenfahrplan

mit den Fahrzeiten der Eisen-
bahnen, Kraftwagen u. elektri-
schen Bahnen sowie Farben-
bezeichnung schönster Wan-
derwege im Hoch- und Vorder-
taunus

zu haben im Verlag

Druckerei Ph. Kleinböhl,
Königstein im Taunus.



Kinder-, Leiter-
und
Kastenwagen
Federwagen



Extra starke
Transport-Leitern und
Kastenwagen

Treppen- und Stell-Leitern in jeder Größe

empfiehlt

Conrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wie im Vorjahre sind die Regierungen ermächtigt worden, die noch nicht wieder aufgeforsteten Schlagflächen und Blößen, soweit die Flächen für eine 1 bis 3jährige landwirtschaftliche Nutzung geeignet erscheinen, ohne Rücksicht auf forstwirtschaftliche Erwägungen unentgeltlich an bedürftige Waldanwohner, Waldarbeiter, Forstbeamte, kleinere Landwirte, dann aber auch zur Vermehrung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (besonders der Kartoffeln) an größere Landwirte und Unternehmer auszugeben. Um eine Gewähr dafür zu haben, daß die Flächen auch bestimmungsgemäß benutzt werden, müssen sich die Nutznießer verpflichten, dann, wenn sie das ihnen überlassene Land nicht rechtzeitig bestellen, den doppelten Grundsteuerertrag zu entrichten und außerdem die Flächen zurückzugeben.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Januar 1916.

Der Königliche Landrat. J. B.: gez. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 17. Januar 1916.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Königlichen Kriegsministeriums gehen bei diesem nach wie vor Gesuche um Bewilligung von Unterstützungen, Miets- und Wochenbeihilfen an Familien der in den Heeresdienst eingetretenen Mannschaften, sowie auch Beschwerden in Familienunterstützungsangelegenheiten, auf Grund des Gesetzes vom 28. Februar 1888/4. August 1914 ein.

Hierdurch erleiht die Behandlung der Gesuche, bei der Beschleunigung geboten ist, eine unerwünschte Verzögerung, da das Kriegsministerium, wie die Militärbehörde überhaupt, nicht zuständig ist und die Gesuche an die Zivilverwaltungsbehörden abgibt.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß alle Unterstützungsanträge bei der Gemeindebehörde (Magistrat, Bürgermeister) anzubringen sind. Die Entscheidung über die Unterstützungsanträge steht nur allein dem Lieferungsverbande, im Ober-Taunuskreise dem Kreisausschuß, zu. Eingaben und Beschwerden an die Militärbehörden sind durchaus zwecklos.

Die Anträge auf Gewährung der Wochenhilfe sind gemäß § 6 der Bekanntmachung betr. Ausdehnung der Wochenhilfe während des Krieges vom 23. 4. 1915, falls die Wöchnerin einer Krankenkasse (Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs-, Inappschastlichen Krankenkasse oder Erschaffkassen) angehört, bei dieser Kasse zu stellen. Sie sind beim Arbeitgeber der Wöchnerin zu stellen, wenn sie auf Grund des § 418 oder 435 der Reichsversicherungsordnung von der Versicherung befreit ist. In allen anderen Fällen ist gemäß § 9 derselben Bekanntmachung der Antrag unmittelbar bei der Kommission des Lieferungsverbandes (dem Kreisausschuß) zu stellen.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veröffentlichen.

Bad Homburg v. d. H., den 31. Dezember 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

gez. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. Taunus, den 7. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dünnen Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets a) alle Sägechnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinkohlenteer oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken; b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Klettergerätschaften usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuzeichnen und mit Steinkohlenteer oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen; c) die vorkommenden Ritzen von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1889 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. B.: Gebr. v. Reisswig.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 12. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr anfangend, wird im Cröftler Wald folgendes Holz versteigert:

Distrikt Rodig, Bucher und Schneiderserien:

228 m Buchen-Scheit

88 m Buchen-Knüttel

78 m Eichen-Scheit und Knüttel

78 m Kiefer-Knüttel.

Anfang im Distrikt Rodig.

Cröftel, den 25. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Todes- Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Christoph Müller

gestern Abend, wohl vorbereitet durch die hl. Sterbesakramente, nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Königstein, 28. Januar 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause Gerichtsstraße aus.

Todes- Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Maria Laubach,

geb. Nikolaus,

heute nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Falkenstein, 27. Januar 1916.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

L. d. N.: Georg Bräunlich und Frau Luise geb. Laubach.

Die Beerdigung findet statt in Falkenstein am Samstag, den 29. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Hause Kirchgasse 2 aus.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner innigstgeliebten Frau, unserer treu-sorgenden Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Wilhelmine Katzenbach

geb. Müller

erwiesene Anteilnahme, für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die vielen schönen Blumen- und Kranzspenden und dem Gesangsverein „Concordia“ für den tröstenden Grabgesang, sagen wir auf diesem Wege innigstgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

L. d. N. Georg Katzenbach II. und Kinder.

Königstein, 28. Januar 1916.

Die Sparkasse

Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Besteuerung der Pacht- und Mietverträge bis 31. Januar l. Js. erfolgt sein muß. Die Verzeichnisse sind Rathaus, Zimmer 3, erhältlich, wofür auch die Besteuerung vorgenommen wird.

Königstein i. L., den 28. Januar 1916.

Ag. Stempelverteilungsstelle.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks Königstein (Taunus)

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg. Aeltere Verzeichnisse werden für 10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl, Königstein, Fernruf 44.

Vier-Zimmerwohnung

mit Bad und Veranda zu vermieten Theresenstraße 3, Königstein.

Bekanntmachung.

Die Straßen und Plätze in hiesiger Stadt müssen jeden Tag bis Vormittags 9 Uhr und an Tagen vor Sonn- und Feiertagen von nachmittags 3 Uhr ab gründlich gefegt und gereinigt werden.

Nicht-Beachtung wird unanfechtlich bestraft.

Königstein, 10. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

Kleinbahn Königstein oder Staatsbahn.

Für den Bahnversand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dese. Mit Firma und Abgangsstation Extra-Anfertigung von 500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein - Fernruf 44.



„Ueberaus praktisch“

und dabei billig!“, so lautet das Urteil der Käufer unserer

Taschen- und Merkblock

Diese sind vorrätig mit je 100 Blatt und in den Größen von 70×115 mm bis 150×210 mm und zu dem Preise von 12, 15, 18, 22, 28, 30, 35 und 50 Pfg. das Stück.

Briefpapier-Block

je 100 Blatt () oder () kariert Papier auf Pappe mit Schutzdecke, quart u. oktao, sehr praktisch für unsere Soldaten im Felde, ebenso

Skizzen-Block

je 100 Blatt 5 mm () kariert Papier, 10×16 und 10×21 cm groß, in der

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein - Fernruf 44.